

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 5 (1949)
Heft: 1

Vereinsnachrichten: Wichtige Mitteilung - Jahresbeitrag 1949

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

uns den „Sprachspiegel“ nicht mehr liefern, ohne den Bezugspreis um mehrere Franken zu erhöhen. Das hätte für uns eine ebenso starke Erhöhung des Jahresbeitrages bedeutet, die wir wenn irgend möglich vermeiden wollten. Wir versuchten es deshalb mit dem Selbstverlag, aber ohne starken Rückschlag ist der Versuch nicht abgelaufen. Auf eine allgemeine Erhöhung des Pflichtbeitrages möchten wir immer noch verzichten; wir hoffen auf stärkere Unterstützung durch freiwillige Beiträge und werden daneben unsere Leistungen etwas einschränken, indem wir je nach den vorhandenen Mitteln ein oder zwei Hefte weniger herausgeben. Wir bitten also alle, die dazu in der Lage sind, etwas mehr als den ordentlichen Beitrag von 7 Fr. einzuzahlen; wir sind für die kleinste Zulage dankbar. Insbesondere machen wir darauf aufmerksam, daß der Betrag von Fr. 4.50, zu dem wir unsere Monatschrift an die Mitglieder uns körperschaftlich angeschlossener Vereine liefern, unsere Selbstkosten nicht deckt; wir danken denen, die schon bisher aufgerundet haben, bestens und hoffen, sie werden dabei bleiben und viele Nachfolger finden.

Der geschäftsführende Ausschuß.

Wichtige Mitteilung - Jahresbeitrag 1949

Diesem Heft liegt für die Mitglieder des Gesamtvereins und des Zürcher Sprachvereins sowie für die Besteller, d. h. die Mitglieder der dem Sprachverein angeschlossenen Vereinigungen, ein Einzahlungsschein bei; den Mitgliedern des Vereins für deutsche Sprache in Bern wird er durch ihren Verein zugestellt.

Der Rechnungsführer bittet dringend um möglichst baldige und vollständige Einzahlung der Beiträge. Das vergangene Jahr mußte er wieder vielen Mitgliedern und Bestellern Nachnahmen schicken; dies verursachte ihm sehr viel Arbeit und dem Verein unnötige Ausgaben.

Bis zum 31. Jänner 1949 nicht eingezahlte Beiträge müssen anfangs Hornung mit Nachnahme erhoben werden.

Für die Einzahlungen auf unser Postscheckkonto VIII 390 ist folgendes zu beachten:

1. Die Mitglieder des Gesamtvereins zahlen Fr. 7.—.
2. Die Mitglieder des Zürcher Sprachvereins zahlen Fr. 8.—.

3. Die Besteller (Mitglieder von Schriftsezer-, Korrektorensparten usw.) zahlen mindestens Fr. 4.50.

Die Mitglieder des Vereins für deutsche Sprache in Bern zahlen ihren Beitrag von 8 Fr. auf Postcheckkonto III 3814.

Noch etwas: Helft werben! Einige wenige Mitglieder führen uns jedes Jahr ein paar neue zu — könnten das andere nicht auch? Werbe-
stoff steht zur Verfügung. Schicken Sie uns Anschriften, an die wir uns
damit wenden können.

Der Rechnungsführer

Aus dem Steinkratten des Schriftleiters

Der Schriftleiter greift wieder in die Schachtel, wo er im Laufe des Jahres die Blätter sammelt, in denen etwas sprachlich Anstößiges steht. Auch Todesanzeigen können bezeichnend sein für die sprachliche Kultur oder Modetorheit. Da ist eine Anzeige, in der nur noch die Männer ihre Taufnamen in der richtigen Form brauchen (Heinrich, Paul, Hans), wie es sich für die Öffentlichkeit schickt; die „Damen“ heißen alle Idy, Leni, Evi, Myrti, Elsy. Solche Zärtlichkeiten gehören doch nicht in die Zeitung. Wir wollen aber dankbar anerkennen, daß mehrere von ihnen auf das so „englisch“ aussehende =y verzichtet haben. Zum Trost erschien auch gerade heute eine mit den vernünftigen Formen Gustav, Albin, Julie, Emilie, Reinhard, Albert, Maria, Pia und Eugen; die Elly wollen wir durchschlüpfen lassen.

Lächerlich wirkt natürlich die auch sonst blühende Engländerei: Yardley schenkt Ihnen natürlichen Liebreiz — „natural loveliness“! Einem Bedürfnis entspricht wohl auch der „English speaking Kindergarten“ in Zürich!

Bedenklich ist, daß so viele Wer- und Wenfall nicht unterscheiden können, und zwar kommen Verwechslungen in beiden Richtungen vor. „Der Ertrag einer Diskussion bedeutet der Entschluß“ — nein, den Ertrag! Dieser Fehler unterläuft einem leicht, wenn man die Wenfallergänzung an den Anfang des Satzes stellt und dann während des Schreibens den Satzbau ändert. Aber da wären ja immer noch Redaktor, Sezer und Korrektor, die es verbessern könnten. Druckfehler? Aber gerade diese Art Druckfehler ist verdächtig häufig; meistens wird es doch ein Sprachfehler sein. Da schreibt ein Gelehrter, ein Kollege habe